

6.4 Aufenthaltsorte

Die Möglichkeiten zum Aufenthalt in öffentlich zugänglichen Räumen bestimmen die Lebensqualität und das Miteinander in Stadtteilen wesentlich mit.

- Kurzzeitiger Aufenthalt

Beim kurzzeitigen Aufenthalt geht es um Tätigkeiten wie Warten, kurzes Ausruhen, Rauchen oder Umpacken. Orte dafür werden selten speziell ausgesucht, sondern sie liegen am Weg oder in unmittelbarer Nähe einer Eingangssituation zu Bildungseinrichtungen, Arbeitsplatz, Geschäften oder zur Wohnung. In der Regel handelt es sich um Ansprüche, die nicht durch kommerzielle Angebote abgedeckt werden. Es geht dabei um ein Netz von oft nur wenige Minuten in Anspruch genommenen Mikrofreiräumen, die auch in neuen Stadtentwicklungsgebieten die Basisstruktur der Freiraumversorgung bilden. Dazu zählen Orte wie überdachte, zurückversetzte Eingänge, ein Sessel unter einem Baum oder eine Mauer zum Balancieren. Mikrofreiräume sind auch Orte wo Menschen sich begegnen können, wie beim Warten vor der Schule oder in einer kurzen Arbeitspause an der frischen Luft. Werden Sitzmöbel angeboten, unterstützt dies den Komfort aller sowie die selbständige Anwesenheit von weniger mobilen Gruppen (z. B. mobilitätseingeschränkte oder ältere Menschen, Menschen mit viel Gepäck) im städtischen Raum.

In Aspern und in der Siedlung auf den ehemaligen Bombardiergründen liegen zahlreiche Mikrofreiräume entlang der Straßen und in Hauseingangsbereichen. In allen drei Quartieren verfügen Straßen, aber auch viele Durchgänge über Baumreihen. Sind Bäume größer, werden sie im Sommer schattige kühle Bereiche bilden, die einen kurzen Aufenthalt angenehmer machen. Zahlreiche Mikrofreiräume bieten Möglichkeiten um kurz zu rasten, auffällig ist jedoch das weitgehende Fehlen von Bänken im Sonnwendviertel. In allen drei Quartieren wird nicht durchgängig auf ein barrierefreies Sitzangebot geachtet: Es wäre notwendig, dass es ein Netz von altersgerechten und barrierefrei erreichbaren Sitzmöbeln gibt.

Abbildung 22: Mikrofreiräume



Sonnwendviertel: In Innenhof barrierefreie Bank – eben zugänglich, mit Rücken- und Armlehnen



Sonnwendviertel: Wegbegleitendes Spiel im Hof

Wegbegleitendes Spiel ist nur fallweise in Aspern und im Sonnwendviertel in den Hofbereichen umgesetzt - dieses könnte den Stadtraum für Kinder wesentlich attraktiver machen.

Insgesamt fällt auf, dass sich in den untersuchten Stadtteilen die Angebote auf den Parzellen der Bauträger stark unterscheiden: Einige Bauträger bieten viele gut ausgestattete Mikrofreiräume mit Witterungsschutz und/oder Sitzmöglichkeiten an, andere keine. Die Skizzen der Abbildung 21 ma-

chen deutlich, dass ein Teil der Bauträger in der Seestadt und im Sonnwendviertel bzw. auch der Campus im Sonnwendviertel keine Orte für kurzzeitigen Aufenthalt anbieten. Das führt zu stark unterschiedlichen Angeboten nach Straßenzügen, insbesondere wenn in den Straßenquerschnitten selbst auch keine Aufenthaltsbereiche vorgesehen sind.

Gibt es Mikrofreiräume, so sind sie in der Regel in allen drei Stadtentwicklungsgebieten sicher angelegt. Auch viele der Hauseingänge sind so gestaltet, dass sie etwas von der Grundstücksgrenze zurückversetzt von der Straße und Fußwegen gut einsichtig sind, offen zugänglich, gut ausgeleuchtet und geschützt vor Autoverkehr ausgeführt sind.

- Langzeitiger Aufenthalt

Stadtteile benötigen auch Freiräume für längeren Aufenthalt wie Plätze, Parkanlagen oder auch offene Höfe. Sie unterstützen häufig durch Bepflanzung und wasserdurchlässige Beläge ein angenehmes Mikroklima. Durch ihre Größe ist mehr Platz für Sitzbereiche und Orte zum Chillen, für Spiel- und Sportangebote und Treffpunkte und für unterschiedliche Gruppen. Es ist wichtig, dass es in einem Stadtteil unterschiedliche Angebote für längeren Aufenthalt gibt, um den Ansprüchen von verschiedenen Gruppen zu entsprechen: Diese können von Kleinkinderspielplätzen, über Sportangebote, Bereiche zum Verbringen der Mittagspause bis hin zu ruhigen Orten zum Lesen oder Plaudern reichen. Insbesondere ist es wichtig auf ausgewogene Angebote zu achten, die Mädchen und Buben sowie Männer und Frauen ansprechen. Die Nutzungsfrequenz steigt, wenn sie gut ausgestattet sind, an täglichen Wegen liegen und für möglichst alle StädterInnen gut und sicher erreichbar sind.

In der Befragung zeigte sich, dass Orte wie der Seepark in Aspern, der Helmut-Zilk-Park oder auch Spielplätze Orte der Identifikation sind, die die Menschen im Stadtteil besonders mögen.

Werden vorrangig Spielplätze für Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren angeboten, wie bei den Bombardiergründen, stellt sich die Frage, ob diese Freiräume auch längerfristig als Identifikationsorte eignen, bzw. ob sie flexibel genug sind, um bei einer veränderten Altersstruktur neue Angebote und Identifikationsmöglichkeiten zu bieten.



Seestadt Aspern: Der Spiel- und Sportplatz ist Treffpunkt für BewohnerInnen



Sonnwendviertel: unterschiedliche Sitzmöbel unter Bäumen bieten einen Anreiz zum längeren Verweilen

Bei einer genaueren Betrachtung der Angebote in den drei Stadtentwicklungsgebieten in Zusammenhang mit Eigentumsverhältnissen fällt auf, dass Parkanlagen und Plätze im Besitz der öffentlichen Hand eine größere Bandbreite an Nutzungsangeboten vorsehen, die auch Angebote für ältere Jugendliche, (junge) Erwachsene und ältere Menschen umfassen. Die Angebote von Bauträgern richten sich vorrangig an Kinder, jüngere Jugendliche und deren Eltern.

In Freiräumen im Besitz der öffentlichen Hand oder öffentlicher Institutionen, wie die Parkfläche vor dem Campus im Sonnwendviertel, die offen zugänglich ist, findet sich auch Raum für Aufenthalt von marginalisierten Gruppen. Diese sind häufig besonders auf den öffentlichen Raum als Lebensraum angewiesen. Sie können u.a. ältere Jugendliche sein, Gruppen von MigrantInnen oder auch Wohnungslose. In den Freiräumen von Bauträgern begegneten wir bei den Erhebungen in allen drei Gebieten keinen solchen Menschen. Auch wenn innerhalb neu errichteter Stadtteile häufig noch nicht so viele marginalisierte Menschen anzutreffen sind, ist es wichtig, dass längerfristig Orte vorhanden sind, um auch solchen Gruppen Platz zu bieten. Längerfristig werden viele „Ränder“ und Brachen, die die Umgebung der Stadtentwicklungsgebiete heute prägen, bebaut sein und nicht mehr für Marginalisierte zur Verfügung stehen.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen deutlich, dass Freiräume der Bauträger nur bedingt Parkanlagen und Plätze im Besitz der Stadt ersetzen können.

- Temporäre Freiräume

Freiräume für temporäre Nutzungen sind in allen drei Gebieten realisiert: In der Seestadt Aspern ist das Angebot am breitesten, sie finden sich als nutzungsoffene rechteckig markierte Flächen im Straßenraum, als Marktfläche beim Hannah-Arendt-Park und öffentliches Schenkregal vor dem Büro des Stadtteilmanagements sowie in einigen Fällen auch an Übergangsbereichen von Straßenräumen zu siedlungszugehörigen Flächen. Die Nutzungen beinhalten z. B. kurzzeitige Nutzungen für Feiern, Wochenmärkte und Gartenprojekte. Bei den Bombardiergründen wurden mobile Beete in den Grünflächen aufgestellt. Im Sonnwendviertel sieht der Baublock zwischen Hackergasse und Antonie-Alt-Gasse einen Marktplatz vor. Auf der für die künftige Straßenbahntrasse vorgesehenen Fläche war im Frühling 2016 eine vorläufige Hundezone eingerichtet sowie etwas außerhalb unseres Erhebungsgebietes ein Nachbarschaftsgarten.

Freiräume für temporäre Nutzungen erweitern das mögliche Nutzungsspektrum der Freiräume und sie können zur Belebung und zu mehr Miteinander im Stadtteil beitragen. Nicht immer handelt es sich dabei jedoch um für alle offen zugängliche Angebote.

6.5 Stadtraum als Bewegungsraum

In einer wachsenden Stadt gewinnt der innerstädtische Raum als Ort für Bewegung im öffentlichen Raum immer mehr an Bedeutung⁷⁹. Im Fachkonzept Grün und Freiraum STEP 2025⁸⁰ wird auf diese Funktion als ein Aspekt der sozialen Bedeutung von städtischen Freiräumen hingewiesen. Im Rahmen dieser vorliegenden Untersuchung können die deutlichen Unterschiede bei den Tätigkeiten im öffentlichen Raum auf die verschiedenen Rahmenbedingungen in Straßenräumen und Parkanlagen hindeuten: Gibt es breite, mit glatter Oberfläche ausgestattete und autofreie Wegeverbindungen, werden diese zum Spaziergehen, zum Laufen und Fahren mit Rädern, Rollern oder Boards verwendet, sie unterstützen aktive Mobilität in allen Altersstufen. Sie leisten einerseits ein Beitrag zur selbständigen Präsenz im Quartier, andererseits unterstützen sie einen gesundheitsförderlichen Lebensstil und ergänzen die Angebote von Spielplätzen und Sportanlagen.

⁷⁹ Stadt Wien, Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung (2007) Öffentliche Räume in Wien – Draussen in der Stadt. Werkstattbericht 89 und Stadt Wien, Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung (2013) Altern in Bewegung. Werkstattbericht 126.

⁸⁰ Stadt Wien, Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung (2015b):Fachkonzept Grün- und Freiraum, S 36f.

- **Verkehrsberuhigung fördert Bewegung**

Am meisten ausgeprägt ist der urbane Bewegungsraum in der Seestadt Aspern mit ihrem großen Angebot an verkehrsberuhigten Erschließungswegen und dem Seepark. Im Sonnwendviertel werden die großzügigen verkehrsfreien Wege entlang des Helmut-Zilk-Parks für aktive Mobilität genutzt, mit einer Eröffnung der Parkanlage wird sich das räumliche Angebot noch deutlich verbessern.

Der Anteil an FußgängerInnen unter den Befragten war im Sonnwendviertel besonders hoch. Die Aussagen der Befragten deuten darauf hin, dass neben den gut ausgestatteten Fuß- und Radwegen entlang des Parks auch die geringe Dichte an Haltestellen des öffentlichen Verkehrs und die angespannte Stellplatzsituation dabei eine bedeutende Rolle spielen.

Das öffentlich nutzbare Fußwegenetz in der Anlage der Bombardiergründe dient als Durchgang, als Bewegungsraum wird er vorrangig von Kindern in Anspruch genommen. Besonders auffallend sind die zahlreichen Mädchen mit Scootern, Rollerblades und Boards. Gleichzeitig verbieten Schilder viele der Formen der aktiven Mobilität, insbesondere fehlen Radwegeverbindungen. Zum Spazierengehen und Radfahren nutzen viele Wege an der Alten Donau.

Sichere Fußwegenetze in den Quartieren werden auch im Rahmen von Sportangeboten des Bildungscampus als Teil von Laufstrecken genutzt.

Abbildung 23: Breite, glatte Wege fördern Bewegung⁸¹



Sonnwendviertel: Radfahren und Spazieren in der Antonie-Alt-Gasse zum Park



Bombardiergründe: Kinder in Bewegung auf den Wegen in der Siedlung

- **Gute Angebote im Quartier – Barrieren zu benachbarten Stadtteilen**

Sowohl in den ehemaligen Bombardiergründen als auch im Sonnwendviertel bilden stark befahrene Straßen zu den angrenzenden Stadtteilen Barrieren für den Fuß- und Radverkehr (siehe Kapitel 6.1). Die Netzqualität leidet unter diesen Barrieren, besonders betroffen sind weniger mobile Gruppen.

In der Seestadt Aspern deuten die Aussagen der BewohnerInnen darauf hin, dass viele Gruppen ihre Spazier-, Lauf- und Radtouren in die Umgebung ausdehnen.

Durch die Lage am Stadtrand sind in der Seestadt derzeit keine räumlichen Barrieren zu Bewegungsräumen in der Umgebung vorhanden.

⁸¹ Fotos: Rosinak & Partner / tilia